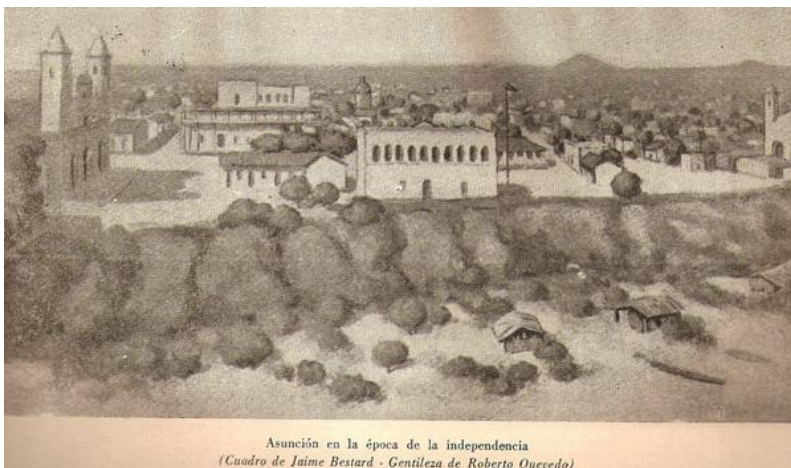


Liebe Freunde, Familie und Bekannte,

Lange ist es her, dass ich mich das letzte Mal hingesetzt und einen Rundbrief geschrieben habe, doch jetzt ist es schon seit einer Weile Zeit für meinen dritten Rundbrief. Diesen hatte ich die vergangenen Monate immer ein wenig vor mir hergeschoben, da ich trotz der paraguayischen Gelassenheit nie wirklich Zeit gefunden habe. Jetzt schreibe ich meinen dritten Rundbrief 2 Wochen vor meinem Flug zurück nach Deutschland und ich könnte eigentlich den ganzen Rundbrief darüber klagen wie schnell die Zeit vergangen ist, denn mein Jahr in Paraguay verging wie im Fluge. Genug der Melancholie; in meinem dritten Rundbrief möchte ich mich nicht mit dem Thema Abschied beschäftigen, sondern ein weiteres Mal mit dem Land Paraguay an sich und seiner Geschichte, sowie mit dem heutigem politischen System und mit der Frage warum Paraguay international als Scheindemokratie gilt.

In der Zeit vor der spanischen Kolonialisierung ist nicht viel über die paraguayische Geschichte bekannt, da es keine schriftlichen Quellen gibt. Aufzeichnungen gab es kaum und die meisten Zeugnisse vergangener Zeiten wurden im Zuge der Kolonialisierung zerstört. Aber wir wissen, dass bevor die Spanier kamen das Volk der Guaraní in Paraguay lebte. Die Abstammung vom indigenen Volk der Guaraní ist in Paraguay nicht zu übersehen. Denn neben Spanisch ist die zweite Amtssprache in Paraguay Guaraní und de facto sprechen die meisten Paraguayer mal abgesehen von der Oberschicht eine Mischung aus Spanisch und Guaraní. Außerdem heißt die Währung in Paraguay ebenfalls Guaraní.

Ab dem Anfang des 16. Jahrhunderts gibt es die ersten Belege für Kontakte der Guaraní mit spanischen Eroberern. 1537 wurde die erste Spanische Festung Asunción, die heutige Hauptstadt,



durch den Spanier Juan de Salazar gegründet. Von dieser gingen dann mehrere Kriegszüge in den Westen aus, die zur Vergrößerung des spanischen Gebiets beitrugen. 1542 wurde die Region, wie eigentlich fast ganz Südamerika, dem spanischen Vizekönigreich Peru angegliedert. In dieser Zeit wurde die indigene Bevölkerung gezwungen auf den spanischen Landgütern zu arbeiten.

Mehrere Aufstände der Indigenen wurden niedergeschlagen. Ab 1588 begannen dann die Jesuiten damit die indigene Bevölkerung mit Hilfe von Fortschritt zum Christentum zu bekehren. Dafür bauten die Jesuiten landwirtschaftliche Großsiedlungen zu denen nur das Volk der Guaraní Zugang besaß. In diesen wurde dann den Indigenen, wenn sie sich taufen ließen, die fortschrittlichere Landwirtschaft aus Europa beigebracht. Diese neuen Siedlungen funktionierten allerdings weit besser als die spanischen Städte, was die Spanier dazu veranlasste die Jesuiten 1767 zu vertreiben und die Siedlungen aufzulösen. Außerdem änderten die Spanier 1776 die Verwaltungsbereiche und von nun

an gehört das heutige Paraguay zusammen mit Bolivien, Uruguay und Argentinien zum Vizekönigreich Rio de la Plata. Dieser Fakt ist wichtig für den im Jahre 1800 beginnenden Prozess der Unabhängigkeit Südamerikas vom spanischen Königreich. Im Verlauf dieses Prozesses erklärte Paraguay sich 1811 als unabhängig, sowohl von Spanien als auch von der argentinischen Konföderation. Der spanische Gouverneur wurde durch einen Rat aus 5 Männern ersetzt, dieser wurde dann wieder recht schnell durch zwei Konsuln ersetzt. Von diesen zwei Konsuln setzt sich 1814 Jose Gaspar Rodriguez de Francia als Diktator durch. Er regierte Paraguay bis zu seinem Tod 1840 und schottete es von den anderen Ländern Südamerikas ab. Nach seinem Tod kam dann sein Neffe Carlos Antonio Lopez an die Macht führte eine radikale Form des Militarismus in Paraguay ein. Dies führte zu einer Vergrößerung des Berufsheers und der Einführung der Wehrpflicht. Neben dem Militarismus sorgte er allerdings auch für die offizielle Abschaffung der Sklaverei und für die Einführung der kostenlosen Schulpflicht. Außerdem reformierte er das Rechtssystem und gewährte der indigenen Bevölkerung die Staatsbürgerschaft. Unter seinem Sohn Francisco Solano Lopez wurde dann die expansive Idee verfolgt, da Paraguay zu diesem Zeitpunkt militärisch die größte Macht in Südamerika war. 1864 erklärte dieser dann Argentinien und Brasilien den Krieg, nachdem Brasilien dabei geholfen hatte die konservative Regierung in Uruguay zu stürzen und Lopez Angst bekam, er könnte nach ähnlichem Prinzip gestürzt werden, und nachdem Argentinien sich geweigert hatte paraguayische Truppen nach Uruguay durchmarschieren zu lassen. Den Trippel-Allianz-Krieg verlor Paraguay 1870. Dies führte dazu das 50 % des paraguayischen Landes annektiert wurden und das Land bis 1876 besetzt wurde. Ebenfalls starb mehr als die Hälfte der Paraguaysichen Bevölkerung in diesem Krieg. Die Vormachtstellung Paraguays in Südamerika war damit vorbei. Noch heute wird der Trippel-Allianz-Krieg als großer Verlust angesehen und der Diktator Lopez heroisiert, der im letzten Jahr des Krieges ebenfalls fiel. Eine stabile Regierung kam in den folgenden Jahren nicht zustande, da die konservativen Colorados gegen die liberalen Azules kämpften. Die Lage stabilisierte sich erst wieder als ausländisches Kapital um 1900 ins Land flossen. 1932 führte Paraguay dann den nächsten Krieg gegen Bolivien um das Gebiet des Chacos, da dort Öl gefunden wurde. In diesem gewann Paraguay dann 2/3 des Chaco Gebiets. Im Jahr 1954 setzt sich in Paraguay Alfredo Stroessner durch, der ein Mitglied der Colorado Partei war und führte erneut die Diktatur ein. Unter ihm wurden politische Gegner verfolgt und besonders Kommunisten hart bestraft. Diese Diktatur wurde nach 35 Jahren dann durch einen Militärputsch beendet und ein demokratischer Wandel wurde in Paraguay eingeleitet der sich unter anderem durch das offizielle Beenden der Zensur auszeichnet. Bei den darauf folgenden Wahlen setzte sich erneut die konservative Colorado Partei durch und wurde trotz vieler verschiedenen Unruhen und mehreren korrupten Präsidenten bis 2008 immer wieder gewählt. 2008 gewann der Kandidat des Oppositionsbündnisses Fernando Lugo mit 10% Punkten Vorsprung gegen den Colorado Kandidaten. Dieser wurde allerdings 2012 seines Amtes enthoben, nachdem es zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit 17 Toden zwischen Polizei und Landbesetzern kam, für die er verantwortlich gemacht wurde. Hierzu muss gesagt werden, dass



durch die ärmere Bevölkerung in Paraguay sehr viel Land „besetzt“ wird, die sich meistens einfach auf zu dem Zeitpunkt unbesiedeltem Land in Stadtnähe niederlässt. Dies ist möglich, da in Paraguay durch die vielen Unruhen in der Vergangenheit ein Großteil des Landes mehr als einen Besitzer hat, die mit einander im Streit liegen und in der Zeit nichts mit dem Land machen. Zum Konflikt mit der ärmeren Bevölkerung kommt es dann sobald nur noch ein Besitzer des Landes übrig ist und dieser etwas mit seinem Land anfangen will. Dieser schreckt meist nicht davor zurück die Bewohner unter Einsatz von Gewalt zu vertreiben, ohne Rücksicht auf die Personen zu nehmen, die dort leben. Unterstützung vom Staat bekommen die dann Obdachlosen nicht. Unterstützung bekommen sie mit Glück nur von gemeinnützigen Vereinen oder engagierten Personen wie beispielsweise den Chefs der Callescuola in Ciudad del Este, dem Projekt in dem zwei meiner Mitbewohner*innen ihren Freiwilligendienst machen. Im Optimalfall schafft es die vom Land in die Stadt geflohene Bevölkerung, sich langsam aber sicher hochzuarbeiten und später das Land auf dem sie wohnen zu erwerben. Nach diesem Prinzip sind viele Viertel in Ciudad del Este entstanden unter anderem auch Barrio 23 de Octubre, das Viertel in dem ich lebe. Nach dem Vorfall mit den 17 Toten wurde der Vizepräsident zum neuen Präsidenten. Allerdings wurde international das Verfahren als „etwas übereilt“ kritisiert und Lugo selber akzeptierte es zwar, aber bezeichnete es als einen Staatsstreich. Mittlerweile ist wieder ein Mitglied der Colorado Partei Präsident: Carlos Antonio Lopez.

Das politische System in Paraguay

Paraguay ist in 17 Verwaltungsbezirke (Departamentos) unterteilt. Diese werden jeweils von einem Gouverneur verwaltet, von diesen sind die meisten Mitglieder der Colorado Partei. Gewählt wird alle 5 Jahre. Gouverneur zu werden in Paraguay ist sehr teuer. Dies führt, wie uns ein Freund erklärte, zu Korruption, da die Unterstützung der großen Unternehmen zum Gewinnen der Wahl wichtiger ist als die der Wähler. Oft nutzten dann die gewählten Gouverneure erst einmal Ihre Amtszeit um das ausgegebene Geld in Form von Gefallen zurück an die Unternehmen zu geben oder auch um das investierte Eigenkapital zurückzugewinnen. Und erst danach fangen sie an sich den Dingen, die wichtig fürs Departamento sind, zu widmen, werden dann aber meistens schon wieder abgewählt. Die Wahlen in Paraguay sind eigentlich freie Wahlen, allerdings kaufen die zwei größten Parteien sich regelmäßig direkt und indirekt die Stimmen der armen Bevölkerung. So habe ich zum Beispiel schon davon gehört, dass im Austausch von einem Foto des Stimmzettels Geld gezahlt werden soll. Ebenfalls kümmert sich die Colorado Partei eigentlich nicht wirklich um die Probleme der armen Bevölkerung - nur wenige Wochen vor der Wahl wird dann sehr viel schneller Hilfe geleistet. So hatten wir zum Beispiel vor einem Monat, wie so oft, starken Regen und fast wie immer sind viele Häuser dabei vollgelaufen, da es bei uns im Viertel kaum Abwasserkanäle gibt und wenn doch dann sind diese so zugemüllt, dass das Wasser nicht abfließen kann. Da aber vor einem Monat die Wahl des Intendente (Bürgermeister) von Ciudad del Este vor der Tür stand rückte die Colorado Partei mit einer Kolonne an Militärtrucks an und verteilte Lebensmitteltüten mit ausreichendem Essen für ca. 5 Tage, und neue Matratzen, die beim nächsten Regen eh wieder anfangen werden zu schimmeln. Und natürlich kam auch der Präsident selber vorbei um ein paar schöne Fotos zu machen. Sogar in meinem Projekt, das zum Austeilen von Hilfsgütern genutzt wurde, schaute er vorbei. Leider fiel dieser Besuch in meine Mittagspause, weshalb ich den Präsidenten Paraguays um eine halbe Stunde verpasst habe. Diese Umstände sind allerdings nicht der einzige Grund warum Paraguay keine lupenreine Demokratie ist. Denn vor allem die Colorado Partei verschafft ihren Mitgliedern bis heute Posten in der Verwaltung und sorgt für andere Vergünstigungen. Hinzu kommt laut Freunden, dass

man, wenn man nicht Mitglied der Colorado Partei ist, keine Möglichkeit hat als Lehrer oder Professor zu arbeiten. Ich schätze, dass es auch Lehrer und Professoren gibt die nicht Mitglieder der Partei sind, oder zwar Mitglieder sind aber die Ideologie der Partei nicht vertreten. So waren 2008 80 % der Registrierten Wähler Mitglieder in einer der beiden größeren Partei aber ein ebenso hoher Prozentsatz hält die Politischen Parteien Paraguays für wenig vertrauenswürdig. Aber gefallen lässt sich die Bevölkerung auch nicht alles von den beiden großen Parteien. So hat zum Beispiel die oben bereits angesprochen Wahl in Ciudad del Este entgegen aller Prognosen ein parteiloser Kandidat gewonnen. Und damit ist die Stadt, die aufgrund ihrer Lage sehr bedeutend für die Wirtschaft Paraguays ist, nicht mehr in der Hand der Colorado Partei - fürs Erste. Und zumindest in dem jüngeren Teil der Bevölkerung lässt sich ein enormes Engagement für Politik bemerken, viel mehr als bei deutschen Wahlen. Gleichzeitig haben im älteren Teil der Bevölkerung aber auch viele Menschen keine Lust wählen zu gehen und waren es teilweise ihr ganzes Leben nicht.



Das Thema Politik spielt im Allgemeinen, auch wenn man es nicht direkt merkt, in Paraguay eine große Rolle und es würde mich nicht wundern, wenn in Zukunft die Unterstützung für die Colorado Partei immer weiter zurückgeht. Auch wenn die Partei selber ihre Macht nicht kampflos aufgeben wird. Besonders die Hauptstadt Asunción gilt mittlerweile im Vergleich zum sonst er konservativem Paraguay als sehr liberal.

Man merkt vielleicht, dass ich mein Jahr mehr mit Gegnern der Colorado Partei als mit Unterstützern verbracht habe und daher habe ich sehr negativ über die Colorado Partei geschrieben. Ein treuer Unterstützer der Partei würde bestimmt auch sehr viele positive Sachen über die Partei sagen können. Deshalb ist mein Bericht mit Vorsicht zu genießen. Nur beim hoffentlich nicht zu trockenen Teil über die Geschichte Paraguays kann ich sagen, dass ich mich nicht bewusst beeinflussen lassen habe sondern die Ereignisse so geschildert habe, wie ich sie recherchiert habe. Im bald schon kommenden vierten und letzten Rundbrief gehe ich dann wieder mehr auf mein Leben in Paraguay und meinen Freiwilligendienst ein. Versprochen.

Viele Grüße und bis demnächst,

Erik